

# Teltower Kreisblatt.



**Erscheint**  
Mittwochs und Sonnabends.  
**Abonnementspreis:**  
pro Quartal 1 Mark 10 Pfg.  
Abonnements werden von sämtlichen  
Post-Anstalten, Briefträgern und den  
Agenten im Kreise angenommen.

**Inserate**  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.  
sowie  
in sämtlichen Annoncen-Bureau  
und den Agenturen im Kreise  
angenommen.

N<sup>o</sup>. 80.

Berlin, den 4. October 1884.

29. Jahrg.

## Abonnements

auf das „Teltower Kreisblatt“

(Preis 1 Mark 10 Pfg. excl. Bringerlohn)

werden noch fortwährend von den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern und unseren Speditoren entgegengenommen.

Die bereits erschienenen Nummern werden gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

## Amtliches.

Potsdam, den 25. August 1884.

Mit Zustimmung der Herren Minister des Innern, der öffentlichen Arbeiten, sowie für Handel und Gewerbe übertrage ich hierdurch die Verwaltung der Strom-, Schiffahrts-, Flößerei- und Hafen-Polizei derjenigen öffentlichen Wasserstraßen, welche zu meiner Zuständigkeit gehören, jedoch mit Ausschluß der Befugniß zur Ertheilung der staatlichen Genehmigung zu Anlagen an oder in diesen Wasserstraßen, den Königlichen Wasserbau-Inspektoren für ihre Inspektions-Bezirke. Den betreffenden Beamten steht hiernach insbesondere auch der Erlaß strafpolizeilicher Verfügungen bei Uebertretungen der Strom-, Schiffahrts- u. Polizei-Verordnungen zu.

Als Hilfsorgane haben sich die Königlichen Wasserbau-Inspektoren der zu ihrer Inspektion gehörigen Buhnenmeister, Schleusenmeister u. zu bedienen, welche Personen den Charakter als Hilfsbeamte der erwähnten polizeilichen Zweige hiermit erhalten.

Der Regierungs-Präsident.

Berlin, den 30. September 1884.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten wird hierdurch meinerseits veröffentlicht.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.  
Prinz Handjery.

Berlin, den 19. Dezember 1881.

## Ermächtigung der Vollziehungsbeamten zur Empfangnahme von Gerichtskosten.

Es ist mehrfach der Fall vorgekommen, daß an die mit der Ausreichung von Gerichtskostenrechnungen oder mit der Vornahme von Pfändungen wegen einer Gerichtskostenschuld beauftragten Vollziehungsbeamten Seitens der beteiligten Personen Geldbeträge ohne Prüfung der Ermächtigung jener Beamten zu deren Empfangnahme gezahlt worden sind, und demnach in Folge verübter Unterschlagungen solche Beträge, zu deren Erhebung den Beamten die Berechtigung fehlte, noch einmal haben eingezogen werden müssen.

Um solchen Schädigungen der Kostenpflichtigen durch untreue Beamte möglichst vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß nach § 25 Absatz 2 der Allerhöchsten Verordnung vom 7. September 1879, betreffend das Verwaltungs-Zwangsverfahren wegen Vertheilung von Geldbeträgen, die Vollziehungsbeamten sowohl bei Ausreichung von Gerichtskostenrechnungen als bei Vornahme von Pfändungen nur nach Maßgabe des ihnen ertheilten schriftlichen Auftrags zur Empfangnahme der Gelder ermächtigt und die beteiligten Personen befugt sind, die Vorzeigung des Auftrags zu verlangen. Die Kostenpflichtigen handeln daher in ihrem eigenen Interesse, wenn sie vor der Aushändigung von Geldbeträgen an Vollziehungsbeamte von dem den letzteren in dieser Beziehung ertheilten schriftlichen Auftrage genaue Einsicht nehmen.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.  
Hellwig.

## Bekanntmachung.

Der Lehrer Hermann Senger zu Glasow ist an Stelle des Barbiers Wittmann daselbst als amtlicher Fleischbeschauer für den Amtsbezirk Blankenfelde verpflichtet und angestellt worden.

Klein-Becken, den 24. September 1884.

Der Amts-Vorsteher.  
Berend.

## Personal-Chronik.

In dem Gutsbezirk Düppel ist die Wahrnehmung der Gutsvorsteher-Geschäfte für den mit dem Namen „Düppel“ bezeichneten, das Gutsgehöft Düppel mit Gestüt und das Uckerland umfassenden Theil dem Königlich Prinzlichen Domänenpächter Ring zu Düppel und für den mit dem Namen „Dreilinden“ bezeichneten, das Forsthaus Dreilinden mit Jagdschloß und Familienhaus, sowie die Waldkomplexe umfassenden Theil dem Förster Rosemann zu Forsthaus Dreilinden übertragen worden.

Der Förster Siegfried zu Forsthaus Steinbinde ist als Gutsvorsteher für die zum Gutsbezirk Coepenick'er Forst gehörigen Schutzbezirke Canne und Grünau, einschließlich des Bahnhofbezirks Grünau, welche vom Hauptgute entfernt belegen sind, sowie als Steuererheber bezüglich der innerhalb der vorerwähnten beiden Schutzbezirke belegenen Stabljements ausschließlich des Bahnhofbezirks Grünau bestätigt worden.

## Nichtamtliches.

Unser Kaiser, welcher sich des besten Wohls erfreut, nahm am Dienstag in Baden-Baden an einem größeren Diner, welches aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin veranstaltet war, Theil und erschien auch Abends bei einer größeren Theegesellschaft woselbst er jedoch nicht lange verweilte und sich bald zurückzog. — In den Vormittagsstunden erhebt Se. Majestät regelmäßig Regierungs-Angelegenheiten und nimmt einige Vorträge entgegen. So lange das Wetter schön, unternimmt der hohe Herr täglich vor dem Diner eine Spazierfahrt.

Die Kronprinzlichen Herrschaften haben sich am Mittwoch von Baden-Baden aus zunächst nach München begeben, woselbst Allerhöchstselben bis Freitag Abend blieben und sich dann im strengsten Inognito nach Tirol begaben, wo dieselben einige Wochen sich aufzuhalten gedenken.

Prinz Wilhelm hat sich, nachdem er am Sonnabend wieder in Potsdam eingetroffen war, am Montag, einer Einladung des Kaisers von Oesterreich zu Hochgebirgsjagden folgend, nach Wien begeben.

In dem Befinden der Frau Prinzessin Wilhelm sind keine weiteren Störungen eingetreten. Der Kräftezustand hat sich in Folge dessen in erfreulichster Weise gehoben. Da auch der Scharlachproceß abgelaufen ist, werden Bulletins nicht mehr ausgegeben.

In weiten Kreisen wird es von Interesse sein, daß die gegen arme, arbeitsunfähige und der nöthigen Subsistenzmittel entbehrende Einwanderer (s. g. paupers) erlassenen amerikanischen Gesetze neuerdings mit verschärfter Strenge in Ausführung gebracht werden. Auf dringendes Verlangen der New-Yorker Armenverwaltung hat die dortige Einwanderer-Kommission wiederholt europäische Einwanderer auf die Schiffe, mit denen sie hinübergekommen waren, zurückgeschickt, weil dieselben sich über ihre Erwerbsfähigkeit nicht gehörig ausweisen konnten. Dabei ist zu bemerken, daß der bloße Besitz eines Billets in das Innere der Vereinigten Staaten gegen das Landungs-Verbot noch nicht schützt, weil seitens vieler amerikanischen Binnenstädte darüber Klage geführt worden, daß der Zuzug verarmter und erwerbsunfähiger Elemente aus Europa ihnen unerschwingliche Lasten auflege. — Möchten sich unsere Auswanderer, die ohne genügende Geldmittel nach Amerika gehen und dort Reichthümer zu erwerben hoffen, dies zur Warnung gereichen lassen.

Dem Bau des Reichstagsgebäudes stellen sich manche Schwierigkeiten entgegen. Der Baugrund hat sich namentlich an der Vorderfront als so schlecht erwiesen, daß es erst besonderer Maßnahmen bedarf, ehe man an die Errichtung der Fundamente gehen kann. Augenblicklich sind fünf Dampfkränne unausgesetzt in Thätigkeit, um 5 Meter lange Pfähle einzurammen, deren 3000 Stück in den durch lange Spundwände abgedämmten Boden eingesenkt werden müssen.

Vor einigen Tagen haben sich, infolge einer Einladung des Fürsten Bismarck, die hauptsächlichsten Vertreter derjenigen Hamburger Firmen, welche bei dem Handel in West-Afrika theilhaftig sind, nach Friedrichsruh begeben. Der Reichskanzler soll, wie die R. A. Z. berichtet, diese Herren zu sich gebeten haben, um ihre Ansichten über die zukünftige Regelung der Verhältnisse der deutschen Niederlassungen in West-Afrika zu hören. Zugleich verlautet, daß mit Frankreich und England über die Gestaltung unserer nachbarlichen Beziehungen an der westafrikanischen Küste Unterhandlungen schweben, die alle Aussicht auf eine freundschaftliche Verständigung über die etwa möglichen Streitpunkte versprechen.

Wie berichtet wird, ist ein Geschwader für West-Afrika, welches aus den Korvetten „Bismarck“, „Gneisenau“, „Ulga“ und „Ariadne“ bestehen soll, in der Bildung begriffen. Zum Geschwader-Chef soll der Contreadmiral Knorr ernannt werden.

Aus dem Regierungs-Bezirk Kassel wird berichtet, daß in der Lage der dortigen, vorzugsweise mit Landwirthschaft beschäftigten Bevölkerung eine Besserung nicht eingetreten ist. Es sei nicht möglich, bei den im Ganzen geringen Erträgen aus der Wirthschaft und bei den niedrigen Preisen der Produkte zu vermehrtem Wohlstande zu gelangen; vielmehr sei dieser in Folge der hohen Löhne und sonstigen Wirthschaftsausgaben im Rückschreiten begriffen. Dagegen hätten die ländlichen Arbeiter ausreichenden Verdienst und lebten in besseren Verhältnissen als die gering begüterten Bauern.

In verschiedenen Gegenden der Monarchie war bekanntlich die vorjährige Ernte eine schlechte. Einen wie ungünstigen Einfluß dies auf die Lage des Handels auszuüben im Stande ist, spiegelt sich in verschiedenen Jahresberichten der Handelskammern solcher Gegenden wieder, in welchen die Geschäftsleute ihr Absatzgebiet unter der ländlichen Bevölkerung zu suchen haben. Eine Klage in dieser Richtung finden wir u. a. auch wieder in dem Bericht der Handelskammer zu Berden, der aber hinzufügt, daß mit einer Besserung der Lage der Landwirthe auch eine Besserung der Lage des Handels in sichere Aussicht zu stellen sei. Derselbe Bericht spricht ferner seinen Dank aus für die Bestrebungen der Regierung, die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern, welche im Krankenversicherungsgesetz ihren Ausdruck gefunden hätten, und hofft zuversichtlich, daß es gelingen werde, die soziale Frage auf dem von der Regierung eingeschlagenen Wege zu lösen.

Ganz besonders sympathisch erklärt aber die Handelskammer, der Kolonialpolitik der Regierung gegenüber zu stehen und sieht darin ein wirksames Mittel, den deutschen Handel und die deutsche Industrie zu fördern und beiden neue Absatzgebiete zu eröffnen. Das Schicksal der Dampfersubventionsvorlage sei daher bedauerlich; es sei aber mit Bestimmtheit zu hoffen, daß jene Vorlage in der nächsten Reichstagsession eine befriedigende Lösung erfahren und zum Segen des deutschen Handels zum Gesetze erhoben werde.

Die Maßregeln zur Bekämpfung der Vagabondage durch Errichtung von Natural-Verpflegungsstationen erweisen sich immer mehr als von gutem Erfolge begleitet. Die Vagabondage hat z. B. in der Provinz Hannover erheblich abgenommen, in einzelnen Aemtern daselbst, wo Natural-Verpflegungsstationen errichtet sind, soll die Hausbettelei fast ganz aufgehört haben.

Die deutschen Hasen, an denen die Pariser Feinschmecker so wenig Geschmack finden wollen, sind gerächt: Paris verzehrt fast nur deutsche Hasen. Im Jahre 1883 schickte Deutschland 230,000 Hasen nach Paris, welches im Ganzen derer 253,000 verzehrte. Also nur etwa ein Zwanzigstel der dort verzehrten Hasen sind französischen Ursprungs, alle anderen kommen aus Deutschland. Und doch schreit jeder Pariser, daß er nur ganz ausnahmsweise einmal von einem deutschen, d. h. schlechten, filzigen Hasen ist. Sonst schmeckt er immer im Genuße seiner, französischen Hasen, dank der Händler und Köche, welche sich auf das Umtausen verstehen. Deutschland schickte außerdem (1883) 11,000 Hirsche und Rehe, sowie 200 Wildschweine nach Paris. Italien lieferte 7000 Perlhühner, 1,200,000 Tauben, 40,000 Wachteln, 24,000 Truthühner und 20,000 Hühner. Holland lieferte besonders viele Enten (36,000 Kilogramm), dann Fasanen und Birchhühner. Spanien schickte Rebhühner (15,000 Kilogramm) und Schnepfen. England ist nur durch Fasanen und Birchhühner, zusammen 30,000 Kilogr., vertreten. Deutschland liefert ebenfalls von all' diesem Wildpret. Es steht obenan in der Lieferung von Wildpret, indem es (1883) 570,000 Kilo schickte. Gegen das Vorjahr, wo 700,000 Kilogr. in Paris ankamen, allerdings ein Rückgang, welcher sich jedoch dieses Jahr wiederum ausgleichen wird. Ueberhaupt wurden 1883 in Paris verzehrt: 253,000 Hasen, 489,000 Rebhühner, 860,000 Enten, 3,250,000 Kaninchen und 6,833,000 Hühner. Im Ganzen ist das Gewicht des in Paris 1883 verzehrten Wildprets und Geflügels auf 26 Millionen Kilogr. ermittelt. Fische wurden 22,400,000 Kilogr. verzehrt, die fast ausschließlich französischen Ursprungs sind. Nur in Krebsen ist Deutschland der Hauptlieferant. Austern wurden 5,270,000 Kilogr. verzehrt, wovon reichlich 5 Mill. Kgr. auf die Schalen kommen. Butter verbraucht Paris jährlich 17,596,000 Kilogr., Käse 5,500,000 Kilogr., Eier dazu 40 Millionen Duzend, also 480 Mill. Stück. Da Gemüse und Früchte der Verzehrsteuer nicht unterliegen, so schweigt die amtliche Statistik sich darüber aus. Sie verzeichnet bloß 9 Mill. Kilogr. Trauben, welche versteuert wurden.

**Schöneberg.** Die Gewohnheit, Selterwasserflaschen zu allen möglichen andern Flüssigkeiten zu benutzen, hat in unserem Orte ein bedauerliches Unglück veranlaßt, das möglicherweise noch ein Menschenleben kosten wird. Ein hiesiger Arbeiter, welcher bei einem Möbelhändler während der Ziehzeit beschäftigt ist, hatte in der Nacht zum Dienstag auf einem Tisch zwei Selterwasserflaschen, die eine mit Wasser, die andere mit Salmiakgeist gefüllt, stehen. Vom Durst geplagt, erwachte er in der Nacht, ging an den Tisch und schlaftrunken ergriff er die letztere der Flaschen und trank daraus. Es erfolgte ein jämmerlicher Ausschrei, der die Schlafgenossen ermunterte. Es wurde nun sofort ein Arzt herbeigeholt, der das nöthige Gezeigert verordnete, doch liegt indessen der Schwerverletzte, völlig geschwollen, in fast hoffnungslosem Zustande darnieder.

**n. Rixdorf.** Welch einen bedeutenden Umfang unsere Gemeinde-Verwaltung angenommen hat, ist selbst für den Laien daran zu erkennen, daß mit dem 1. d. M. ein verantwortlicher Gemeindefekretär hat angestellt werden müssen. In dem Amts- und Gemeinde-Bureau sind außer dem Amts- und Gemeinde-Vorsteher Herrn Bobbin und dem Gemeindefekretär 14 Beamte thätig. In dem Standesamt arbeiten zwei Beamte und ebenfalls in der Steuer-Inspektion zwei Beamte und ein Hilfsarbeiter. Unser Ort hatte bei der letzten Volkszählung 18,703 Einwohner, die sich jetzt auf mindestens 20,000 vermehrt haben, so daß unser Ort gegenwärtig das größte Dorf im preussischen Staate ist.

**Rixdorf.** Der Bau einer Pferdebahnstrecke vom Nolltrug über den Rottbuscher Damm nach dem Spittelmarkt ist am vergangenen Dienstag am Nolltrug begonnen worden.

**n. Die drei japanesischen Verwaltungsbeamten,** die Herren Sonodo, Sugemoto und Ogawa, welche kürzlich im Landrathsamt des Teltow'schen Kreises sich von der dortigen Verwaltung informirten, waren am Dienstag ebenfalls in Begleitung des Dolmetschers Tsusuki und des Dolmetscher-Cleven Kutschki und unter Führung des Polizeilieutenants, Hauptmann Höhne, im Amtsbureau zu Rixdorf. Dieselben nahmen Kenntniß sowohl von der Amts- und Gemeinde-Verwaltung, als auch vom Standesamte und der Steuer-Inspektion.

**Zeuthen.** Die Untersuchung gegen die beiden Segler von der „Alice“, Mendelssohn und Wsch, ist in vollem Gange. Bezeichnend ist die Thatfache, welche in einem der letzten Termine von Herrn Noll, dem Besitzer des retierenden Bootes, vorgebracht und auch von dem Untersuchungsrichter protokolliert wurde, nämlich, daß beide Herren bis jetzt sich noch in keiner Weise bei ihm, ihrem Lebensretter, bedankt hätten.

**Der Verein ehemaliger Zieten-Husaren** zu Berlin versammelt sich am Sonnabend den 4. Oktober cr., Abends 8½ Uhr, im Lokal „Berliner Messource“, Eingang Stall-Schreiberstraße 43, und hat am Freitag den 10. Oktober cr., Abends 8 Uhr, in demselben Lokale — großer Saal, Eingang Kommandantenstraße 57 — ein Tanzkränzchen. Mitglieder mit ihren Familien, Kameraden in Uniform, und einzuführende, doch vorzustellende Damen haben freien Eintritt. Einzuführende Herren, welche gleichfalls vorzustellen sind, zahlen 50 Pf. Entree.

**Der Ausmarsch des Garde-Schützen-Bataillons** und der Einzug in die neue Kaserne zu Groß-Lichterfelde vollzog sich Dienstag früh in wahrhaft feierlicher Weise. Um 8 Uhr stand das Bataillon im offenen Carré, feierlich-mäßig ausgerüstet auf dem alten Kasernenhofe zu Berlin. In der Köpfnickerstraße mochten Tausende auf und nieder, die Fenster der Häuser waren dicht besetzt. Auf dem Fahrdamm hielten Equipagen und Krenser in langen Reihen, welche die alten Gardeschützen zum Abschiedsbeste herbeigeführt hatten. Auch der Kommandeur des Garde-Train-Bataillons, eine Anzahl Hauptleute vom 3. Garde-Regiment, sowie mehrere Garde-Pionier-Offiziere fanden sich ein. Die Hauptleute instruirten ihre Kompagnien wie sie sich benehmen sollten. „Bouquets werden nicht aufgehoben, so lange im Tritt marschirt wird, Abstand wird genau gehalten. Wir wollen nicht aussehen wie eine abziehende Bürgerwehr, sondern wie eine geordnete Truppe!“ Kurz vor 8½ Uhr ritt der Kommandeur, Oberstlieutenant Nilsch von Roseneg, begleitet von seinem Adjutanten, in den Kasernenhof ein. Er begrüßte die versammelten ehemaligen Gardeschützen, sprengte in die Mitte des Carrés und vom hohen Hof herab hielt der Kommandeur mit weithin hallender Stimme die Abschiedsrede. „Naheszu 70 Jahre habe das Bataillon diese Kaserne bewohnt. Von ihr aus sei es 1866 und 1870 in's Feld gezogen, hierher sei es zurückgeführt mit dem Bewußtsein, seine Schuldigkeit gethan zu haben. Die Huld und Gnade des obersten Kriegsherrn habe es allezeit erfahren, ihm bringe er zum Abschiede ein dreimaliges donnerndes Hoch!“ Drei Mal donnernd stieg das Hoch zum sonnenbeglänzten blauen Himmel empor. Dann folgte ein Hoch auf das Geburtstagskind, die Kaiserin, und der Ausmarsch durch die zu ihren Ehren festlich geslaggen Straßen begann. Nicht weniger als 4 Militärkavallen schritten dem Bataillon voran, außer der des Bataillons die vom Kaiser Alexander, vom 3. Garde-Regiment und vom Garde-Pionier-Bataillon. „Nuß i denn, muß i denn zum Stübli hineus!“ klang es durch die Straßen, und Tausende und Abertausende zogen mit dem Bataillon nach dem Palais des Kaisers mit, wo die Fahne abgeholt wurde. Hier erwarteten es die Kommandeure sämtlicher Berliner Infanterie-Regimenter zu Pferde und gaben ihm das Geleit zur Stadt hinaus. Durch den Thiergarten ging es nach der Potsdamer Chaussee und dann auf der staubigen, heißen Landstraße bis Friedenau. Hier wurde auf einem freien Blase Mendevous gemacht. Das Fest-Komitee erwartete das Bataillon daselbst mit Sonnen-Batterien. Die Gewehre wurden zusammengestellt und dann dem kühlen Sabetrunk zugespochen. Möbelwagen-Kolonnen wälzten sich inzwischen die Chaussee nach Lichterfelde entlang.

Kurz vor Steglitz wurde das Bataillon von dem Comité ehemaliger Gardeschützen abermals während der Mendevous-Stellung festlich bewirthet. Dann ging es in das prächtig geschmückte Steglitz. Ueberall waren Ehrenportien errichtet und Guitlanden angebracht, sah man Transparente mit den Inschriften „Herzlich willkommen“, „Willkommen den neuer Nachbarn“, „Willkommen in Steglitz“ u. a. m. Ungenüch überrascht wurden die Schützen an der Gärtnerei des Herrn

Nes, woselbst jedem Soldaten als Willkommenruß ein Bouquet überreicht wurde. Ganz Steglitz war natürlich auf den Weinen und begrüßte das Bataillon. Die Kriegervereine der umliegenden Ortshäuser, die Steglitzer Schützenhilfe, sowie die beiden Kriegervereine von Groß-Lichterfelde hatten sich zum Empfangen aufgestellt. Als die Fete des Bataillons die Grenze zwischen Lichterfelde und Steglitz überschritten hatte, wurde dasselbe von den Groß-Lichterfelder Kriegervereinen mit einem dreifachen Hurrah empfangen. Hierauf begrüßte der Vorsitzende des Kriegervereins, Kamerad Büßow, das Bataillon mit einer Ansprache an den Kommandeur, in welcher er betonte, wie sehr die alten Krieger sich freuten, ein Bataillon begrüßen zu können, mit dem sie auf den Schlachtfeldern Oesterreichs und Frankreichs treue Kameradschaft geschlossen hätten, und daß es ihr höchster Wunsch sei, daß diese Kameradschaft sie stets mit den Kameraden des Bataillons da vereinen möge, wo es gilt, des Vaterlandes Ehre zu schützen und die Liebe zu unserem verehrten Kaiser und sein Haus zu bestätigen, und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser als obersten Kriegsherrn.

Freudig bewegt reichte der Bataillons-Kommandeur dem Nebner die Hand, indem er herzlich dankte für den schönen Empfang, welchen die alten Soldaten dem Bataillon an der Grenze seiner zukünftigen Heimath bereitet hätten, aber auch mit keinem schöneren Kluse konnten sie es empfangen als mit einem Hoch auf unseren verehrten Kaiser und Kriegsherrn. Und nun gab er in längerer Rede ein getreues Bild über die Kameradschaft der deutschen Krieger, die zur Einigung Deutschlands hätten beigetragen, er zweifle nicht, wenn einst des Königs Ruf erschallen würde, daß Deutschlands Söhne kameradschaftlich zusammenhalten werden, und schloß mit einem Hoch auf die einige deutsche Armee. Hierauf wurde das Bataillon nach der ungefähr 15 Minuten entfernten Kaserne geleitet, ihm voran die Kriegervereine mit der Musik des Kadettenkorps. Vor dem Hauptportal hatte unter Triumphbogen und Guitlanden Herr Bürgermeister Zimmermann aus Steglitz, Herr Gemeinde-Vorsteher Schmidt aus Lichterfelde, Herren der Gemeinde-Vertretung und eine Anzahl Ehrengäste Aufstellung genommen. Herr Bürgermeister Zimmermann ergriff hierauf das Wort und betonte in seiner Rede hauptsächlich, daß die Herren Offiziere die Unbequemlichkeiten, die sich ihnen vorläufig noch in dem neuen Heim bieten würden, vergessen möchten, und daß sie, sowie das ganze Bataillon, stets im besten Einvernehmen mit den Einwohnern von Steglitz und Lichterfelde leben möchten. Im Namen dieser beiden Gemeinden hieß er das Bataillon herzlich willkommen.

Der Kommandeur Herr Nilsch von Roseneg dankte in bewegten Worten für den herzlichen Empfang, welcher ihnen bereitet worden war, insbesondere dem Kriegerverein, welcher sie auf der Grenze von Steglitz empfangen und hierher geleitet und sprach die Hoffnung auf ein freundschaftliches Zusammenleben zwischen Schützen und Bürgerschaft aus. Ein dreifaches Hoch auf unseren geliebten Heldenkaiser folgte und hiermit war der offizielle Theil der Empfangsfeierlichkeiten beendet. Die Garde-Schützen rückten jetzt in ihre einzelnen Kasernenreviere ein, auch den in Krensern und Wagen zahlreich erschienenen Freunden und Angehörigen war die Besichtigung der Kaserne, die zuvor von der „Kouleur“ den Garde-Pionieren, zum Einzug gesäubert und hergerichtet war, gestattet. Ein fröhliches Mahl beschloß die Uebersiedelung.

**Aus den letzten Tagen des Kaisermanövers** wird nach der Mittheilung einer Zeitung des Rheinlands folgende Episode erzählt: Der General K. bemerkte während des Manövers, daß der Feind unerwartet eine Aenderung in seinen Maßnahmen hatte eintreten lassen, worüber er gerne schleunigst den Höchstkommmandirenden pflichtschuldigst Meldung gemacht hätte, wenn er nur einen Adjutanten und eines der ihm zur Dienstleistung zugetheilten Organe eben in seiner Nähe hätte bemerken können. Da sieht der General, als er sich wie hilflos umschauend, einen Husarenoffizier daherkommen, dem eine dienstliche Besichtigung sichtlich zu mangeln scheint. Er winkt ihm, heranzureiten, und sagt: „Hören Sie mal, Herr Kamerad, Sie könnten mir einen großen Dienst erweisen und dem kommandirenden General v. L. melden, daß“ u. s. w. u. s. w. Mit Vergnügen zeigt sich der Herr Kamerad bereit, sich sofort seines Auftrages zu entledigen, als ihn der General noch einmal zurückschreit und sich die Meldung wörtlich wiederholen läßt, da schon oft durch eine unrichtige Meldung böse Mißverständnisse hervorgerufen worden seien. Nachdem der Husarenoffizier auch noch diese Obliegenheiten zur Zufriedenheit des Generals ausgeführt, entfernte er sich eiligst, um bald darauf mit der Meldung zurückzukehren, er habe sich des erhaltenen Auftrages entledigt. Als ihn der vielgeschäftige Herr jedoch zu weiteren Meldungen verwenden wollte, hielt es der junge Husarenoffizier für an der Zeit, sich dem Herrn, dem er sich so gefällig gezeigt, auch vorzustellen. Wer aber beschreibe die Verlegenheit des Kriegsmannes, als ihm der Name des „Pringen Wilhelm“ von Preußen entgegenkamt. Noch ehe der General eine Entschuldigung aussprechen konnte, hatte sich der Prinz mit freundschaftlichem Grusse verabschiedet und er erzählte später mit Vorliebe dies Erlebnis aus seinem diesjährigen Manöverleben mit um so größerer Genugthuung, als die von ihm überbrachte Meldung richtig war und den Gang der Manöver wesentlich beeinflusste.

**Die Zahl der Irren,** welche der Berliner städtischen Irrenanstalt in Dalldorf überwiesen werden, nimmt stetig derartig zu, daß die Anstalt nahezu überfüllt ist. Eine weitere Vergrößerung derselben erscheint auch nicht angängig, da das Institut sonst zu einem unlenkbaren Koloss anschwellen würde. Ueber kurz oder lang wird deshalb an die Stadt Berlin die Nothwendigkeit heranreten, eine zweite städtische Irrenanstalt zu errichten.

**In einer merkwürdigen Anwendung** zweifelhaften Ehrgeiz hatte ein Arbeiter in Spandau seinen Vizevater zur Rede gestellt, weil dieser es unterlassen hatte, ihn zu seinem Geburtstage zu beglückwünschen. Der Arbeiter war darüber so erregt, daß, als er zur Ruhe verwiesen wurde, er seinem Vizevater ein Messer in die Brust stieß. Er wurde einer Meldung des A. f. S. zufolge zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt.

**Bestrafte Denunziation.** Verschiedene Personen zu Brenkenhofsvalde bei Friedberg in der Mark, gegen die auf eine Denunziation des Schuhmachers Genrich daselbst wegen Sonntags-Entheiligung Strafbefehle erlassen waren, hatten gegen dieselben Einspruch erhoben. Die Entheiligung des Sonntags sollte nämlich darin gefunden werden, daß die Angeklagten während des Gottesdienstes in Brenkenhofsvalde einige Pfannen geschüttelt und ausgelesen haben. Da aus der Beweisaufnahme klar hervorging, daß die Denunziation seitens des Genrich in frivoler Absicht und wider besseres Wissen angebracht war, so erfolgte die Freisprechung der Angeklagten. Dem Denunzianten Genrich wurden die nicht unbeträchtlichen Kosten des Verfahrens und die den Angeklagten erwachsenen Auslagen zur Last gelegt.

**Ein theures Kegelschießen.** Wie arg die Spielmuth mitunter grassirt, davon giebt ein Vorfall Zeugniß, welcher sich kürzlich in Teplitz ereignete. Der dortigen Gendarmerie wurde dieser Tage die Anzeige erstattet, daß in einem Gasthause eines benachbarten Ortes eine Gesellschaft dem Kegelspiele oblag. Inwiefern dieses als „Spiel“ zu betrachten war, möge daraus erhellen, daß auf eine Kugel 1000, auf eine andere Kugel 1800 Gulden gesetzt wurden! — Die Theilnehmer an der „Unterhaltung“ wurden dem Bezirksgericht zur Anzeige gebracht.

**Trichinose.** In Andreasberg im Harz liegen weit über 100 Personen an Trichinose darnieder.

**Der reichste Landwirth der Welt,** Senor Nicholas Angelena, ist jüngst in Buenos Ayres gestorben. Sein Vermögen bestand aus 1710 Quadratmeilen Land, 152,000 Kühen und 500,000 Schafen nebst beträchtlichem Häuserbesitz in Buenos Ayres. Die Aktiva des Verstorbenen beliefen sich bei seinem Tode auf 2,400,000 Pstrl.

**Das Schöffengericht zu Speier** hat unlängst ein Urtheil erlassen, welches von den Gartenbesitzern freudig begrüßt werden wird. Ein Gartenbesitzer hatte nämlich in seinem Garten eine fremde Kaze erschossen und war deshalb wegen Sachbeschädigung vor Gericht gestellt worden. Es erfolgte aber Freisprechung, weil — wie der Oberamtsrichter Schäfer ausführte — es einem Garteneigenthümer erlaubt sein müsse, seinen Garten gegen fremde Beschädigungen zu schützen, und sei die Tödtung einer Kaze, die in einem Garten, abgesehen davon, daß sie den Singvögeln nachtheil, durch Zertreten der Beete großen Schaden zufüge, objektiv nicht rechtswidrig, da es dem Garteneigenthümer an einem anderen Mittel, diese Beschädigung von seinem Grundstück fernzuhalten, fehle.

**In Wien** starb am 25. v. M. die Schiffskapitänsgattin Amalie H., welche wegen gestörter Geistesfunktionen nach dem Beobachtungszimmer des allgemeinen Krankenhauses gebracht werden sollte. Die im allgemeinen Krankenhause vorgenommene gerichtliche Obduktion des Leichnams hat als Todesursache Hundswuth ergeben. Es ist ermittelt, daß Frau H. von einem Hunde vor 14 Tagen im Gesicht und am Munde beledet wurde. Der Speichel des Hundes gelangte in einen kariösen Zahn des rechten Oberkiefers und führte hierdurch die Erkrankung und dann den Tod der unglücklichen Frau herbei. Es mag dieser tief bedauerliche Vorfall für Viele eine bringende Warnung sein.

**Ein gefühlvoller Scharfrichter.** Der Scharfrichter Schwarz aus Dehringen in Württemberg, welcher bereits am 8. März d. J. die Hinrichtung des Raubmörders Kurowski in Mey vollzog, enthaupete auch am Dienstag voriger Woche den Raubmörder Sonnenheim. Diese letztere Handlung hat ihn so angegriffen, daß er bis heute krank darniederliegt.

**Eine praktische Hausfrau.** Frau Feuerwerker J. zu Frau Kapellmeister K. „Nun, liebe Frau K., was werden Sie denn Ihrem Manne zum Geburtstage schenken?“ Frau K. „Hundert Cigaretten.“ Frau J. „Was kosten sie denn?“ Frau K.: „Gar nichts. Seit einigen Monaten habe ich ihm täglich 1 oder 2 Stück aus seiner Kiste fortvakuzirt — das merkt er gar nicht, und dann freut er sich über das Geschenk und über die ihm gut schmeckende Sorte.“

**„Zu wenig Frauen!“** Dies ist der Schrei, welcher sich, nach der Publikation der letzten Volkszählung, in dem neuen Athen vernehmen läßt. Nach derselben beläuft sich die Einwohnerzahl Athen's auf 84,906 Seelen, von denen 48,248 männlichen und nur 37,660 weiblichen Geschlechtes sich vorfinden, so daß 10,000 Athenische Jünglinge die wenig versprechende Aussicht vor Augen haben, ihr Leben als Hagestolze zu beschließen. Ob sie sich geduldig in ihr Schicksal fügen werden, oder ob sie es vorziehen sollten, in den benachbarten Provinzen eine Massenentführung vorzunehmen, ist eine Frage, deren Lösung wir der Zeit überlassen müssen.

**Gerichtsverhandlungen.**

**Schöffengericht Berlin.**

**Die Exekutivbeamten haben einen schweren Stand** gegenüber den Rutzkern, die bei denjenigen Fuhrherren in Lohn und Brod stehen, die bei der Berliner Straßen-Reinigung beschäftigt sind und den Straßenschmutz für diese abfahren. Daß es nicht die feinsten Leute sind, die sich dieser Beschäftigung widmen, liegt auf der Hand. Ein großer Theil dieser Leute gehört der polnischen Nationalität an. Auch der erst 18 Jahre alte Arbeiter Robert Friedrich aus Polnisch-Lissa, zählt zu diesen. Er suchte einen traurigen Ruhm darin, seinen Kollegen gegenüber durch Nothheit zu glänzen, und als er sich eines Tages so betrug, daß seine Verhaftung erfolgen sollte, setzte er den Beamten dadurch Widerstand entgegen, daß er sich stemmte und an einem Baume festhielt. Für diese sehr zweifelhafte Heldenthat verurtheilte ihn das Schöffengericht zu 20 Mark Geld- oder 4 Tagen Gefängnißstrafe.

**Schöffengericht Königs-Wusterhausen.**

**Ein unverbesserlicher Vagabond** ist der Arbeiter — er selbst nennt sich so — Wilhelm Gurisch aus Senzig. Der erst 24 Jahr alte Faulenzer, schon wiederholt wegen Bettelns und Arbeitscheu vorbestraft, war wieder auf seinen Streifzügen betroffen und wurde zu 14 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizei-Behörde bestraft. Eine gleichzeitig wegen Unterschlagung erkannte 1-tägige Gefängnißstrafe erklärte er sofort antreten zu wollen.



Der Ortsarme, Zimmergehilfe **Karl Noack**, hat sich am 23. September heimlich von Brufendorf entfernt. Die Magistrate, Gemeinde-Vorstände und Gensdarmen werden ersucht, den Ortsvorsteher zu Brufendorf sofort davon in Kenntniss zu setzen. Auch warne ich sämtliche Vorsteher von Krankenhäusern, den p. Noack aufzunehmen. Die Gemeinde kommt für nichts auf.

Brufendorf, den 1. October 1884.  
**Der Orts-Vorstand.**  
H. l.

## Belobigung.

Am 22. September er. verlor der Herr Graf von der Schulenburg-Ditleben bei Magdeburg ein Portemonnaie mit über 700 Mark Geldeinhalt in Reichsflansschleichen und Gold. Derselbe unterließ es, diesen Verlust behördlich anzuzeigen, weil er die Möglichkeit, wieder in den Besitz seines Geldes zu gelangen, für ausgeschlossen hielt, da sowohl die Abgelegeneheit des Ortes als das ohne Schwierigkeiten abzusehende baare Geld den Finder im Falle einer Unterschlagung vor Entdeckung schützen mußten. Trotzdem hat Herr von der Schulenburg sein Eigenthum wieder erhalten, und zwar, wie ich anerkennend hier öffentlich hervorheben will, durch die fast beispiellos dastehende Ehrlichkeit des Finders, **Maurer Julius Reipert** zu Zehlendorf, eines Mannes, welcher sich und seine Familie als Maurergehilfe ernähren muß. Derselbe hat das Portemonnaie am Morgen, nachdem es verlohren gegangen, gefunden und ungekürzt an mich abgegeben.

Zehlendorf, den 2. October 1884.  
**Der Amts-Vorsteher.**  
Baiwaldt.

## Die Lieferung

von ca. 520 Str. Wiesenheu, 260 Str. Lupinenheu, 65 Str. Mais, 600 Schfl. Kartoffeln zur Fütterung des Wildes im Königs Wusterhausener Thiergarten für den Winter 1884/85 soll im Wege der Submission beschafft werden. Zur Abgabe der Submission ist ein Termin zum

9. October 1884,  
**Vormittags 9 Uhr,**

angesezt. Lieferungs Uebernehmer werden ersucht, ihre Submission mit der Aufschrift: "Submission auf Lieferung von Wildfutter" in meinem Geschäftslokale bis zu dem festgesetzten Termine abzugeben, woselbst auch die betreffenden Bedingungen täglich eingesehen werden können.

Kgs.-Wusterhausen, den 2. October 1884.  
**Der Oberförster.**  
Hartig.

## Helz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 9. Oct. 1884,**  
**Vormittags 10 Uhr,** sollen im Pfull'schen Gasthosez. Kgs.-Wusterhausen nachstehende Hölzer in kleineren und größeren Loosen meistbietend verkauft werden:

- 1. Verkauf Dubrow.  
Eichen. 369 Nm. Scheit-Anbruch, 100 Nm. Knüppel, 122 Nm. Stubben. Kiefern: 30 Nm. Stubben.
- 2. Verkauf Frauensee.  
Eichen 3 Nm. Scheit.
- 3. Verkauf Gallunsbriick.  
Kiefern: 10 Nm. Spaltnüppel.
- 4. Verkauf Königs-Wusterhausen.  
Kiefern. 31 Nm. Spaltnüppel. Eichen. 22 Nm. Spaltnüppel.

Kgs.-Wusterhausen, den 2. October 1884.  
**Der Oberförster.**  
Hartig.

## Submission

auf Lieferung von Wildfutter. Die Lieferung von **1000 Hektoliter Kartoffeln und 150 Centner Mais** soll im Wege der Submission an die Mindestfordernden vergeben werden.

Schriftliche Offerten mit Angabe des Preises pro Hektol. Kartoffeln und pro Centner Mais frei loco Hammer sind versiegelt mit der Aufschrift: "Submission auf Lieferung von Wildfutter" bis spätestens

Sonnabend, den 11. October er.,  
**Vormittags 11 Uhr,** dem Termin zur Eröffnung der Offerten, an den unterzeichneten Oberförster einzusenden. Die Lieferungsbedingungen können täglich in den Vormittagsstunden in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Hammer bei Wenden-Buchholz,  
den 29. September 1884.  
**Der königliche Oberförster.**  
Gallaich.

## Bekanntmachung.

Die Abstempelung der vom 1. Januar 1885 auf **4 Procent** herabgesetzten **Notte-Obligationen** wird durch die Notte-Verbandskasse in Zoffen noch bis zum **15. November** dieses Jahres stattfinden.

**Der Vorstand**  
des Verbandes zur Regulierung der Notte.  
**Steffeck,**  
Schaudirektor.

## Mühlengrundstücks-Verkauf.

Das dem Notteverbande gehörige, in der Stadt **Mittenwalde** (Kreis Teltow) belegene Wassermühlengrundstück — Größe: 60 ar. 50 qm = ca. 2 1/2 Mrg. — soll mit den darauf befindlichen Mahlmühlens-, Wohn- und Stallgebäuden am

**Donnerstag, den 6. November cr.,**  
Nachmittags 2 Uhr,

in **Mittenwalde im Hotel York** öffentlich meistbietend, vorbehaltlich des Zuschlages, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Letztere sind vom Unterzeichneten gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift zu erhalten.

Die Bietungskauton beträgt 1500 Mk. Der Administrator unserer Mühle, Herr Franke in Mittenwalde, ist angewiesen, etwaigen Käufern das Grundstück vorzuzeigen.

Bemerkung wird noch, daß die Stadt Mittenwalde mit der Station Königs-Wusterhausen der Berlin-Görlitzer Bahn durch Omnibus verbunden und von der Station Zoffen der Berlin-Dresdener Bahn 1 Meile entfernt ist. Klein-Kienitz b. Rangsdorf, 1. October 1884.

**Der Schaudirektor**  
des Verbandes zur Regulierung  
der Notte.  
**Steffeck.**

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Niederlehme, Band I. Blatt Nr. 181 Nr 12, auf den Namen des Halbbauern Johann Friedrich Lasanick eingetragene, zu Niederlehme belegene Grundstück

am **4. Dezember 1884,**  
**Vormittags 10 1/2 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 15,11 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 16,9890 ha zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei hieselbst eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesjenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am **6. Dezember 1884,**  
**Vormittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Kgs.-Wusterhausen, den 22. Sept. 1884.

**Königliches Amtsgericht.**  
Künstl. Zähne Plombiren, spec. mit Gold. Kgl. Belg. Zahnarzt, Berlin  
**Dr. Rob. Perl,** Kochstr. 54, hier nicht appr.

## Auktion.

Am **Freitag, d. 10. October 1884,**  
von **Vormittags 10 Uhr** ab, werde ich in Saale des **Hotelführers Herrn Dähne** hieselbst eine vollständige

**Hotel-Einrichtung,**  
bestehend aus:  
Tischen, Stühlen, Betten, 3 Billards mit Zubehör, Kronenleuchtern, gr. Spiegeln, sowie einem großen Posten Wein und anderen Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung gerichtlich versteigern.

Die Gegenstände gehören dem ehemaligen Hotelbesitzer **H. Fromm.**

Zoffen, den 2. October 1884.  
**Schmidt,**  
Königl. Gerichtsvollzieher.

## Pferdedung-Verpachtung.

Der Dung von **165 Pferden** auf unserem Bahnhof **Adlerstr. 3/4** ist sofort zu verpachten. Als Streumaterial wird z. B. für 27 Pferde veruchsweise Torfstreu, für die übrigen Stroh verwendet. Gebote pro Pferd und Monat sind bis **11. October** cr. Behrensstraße 54 abzugeben, dort auch die Pachtbedingungen einzusehen.

**Große Berliner Pferde-Eisenbahn.**

## Bettfedern!

Von den gewöhnlichsten Bettfedern an, bis zu den feinsten Herrschafts-Daunen, empfiehlt zu den billigsten Preisen **Leopold Kupsch in Teltow,**  
Lindenstraße 58.

Meine alte renommierte  
**Bettfeder-Handlung**  
bringe ich den Landbewohnern in Erinnerung.  
**A. Schonberg, Berlin,**  
Barnburgerstraße 10, am Anh. Bahnhof.

## Eine Bäckerei

ist zu verpachten, 2 Meilen von Berlin. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes, Berlin, Potsdamerstraße 26b.

## Das Eisen- u. Gusswaaren-Lager

von **G. Zesch in Teltow** empfiehlt engl. u. deutsche Werkzeuge, Walz- u. Band-eisen, Rasten- u. Einsteckschlösser m. Messing, Garnituren, Schuppen, Spaten, Düngergabeln Ketten, Draht, Stifte, Kochplatten, Thüren, Dachfenster sowie alle Haus und Küchen-eräthe.  
zu den billigsten aber festen Preisen.

Lager jeder Art

## Grabdenkmäler

in Marmor, Granit, Syenit.  
**W. Graf,**  
Steglich, Schloßstraße 76

## Carbolinum

v. **Georg Presser, Gau-Algesheim,** praktisches und wohlfeiles Anstreichmittel für jederlei Holzwerk zum Schutz gegen Fäulniß und Schwamm, empfiehlt den Herren Landwirthen u. s. w. angelegentlich die Niederlage für Potsdam u. Umgegend von  
**C. W. Rannow,**  
Drogen- u. Farbenhandlung,  
Potsdam, Charlottenstr. 35.  
— NB. Prospecte gratis und franko. —

## Tannin-Pomade,

vorzüglichstes Mittel gegen das Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfhaut und reinigt dieselbe von Schuppen. Zu haben in Dosen à 30 und 60 Pfg. in der Drogen-Handlung von

**Carl Jackisch, Coepenick,**  
Schloß-Strasse 13.

## Künstl. Zähne u. Gebisse,

à Bahn von 2 Mk. an. Plombiren, Reinigen etc.  
**Heinr Vehl, 15 Friedrichstr. 15 II.**  
früher Köthenerstraße 16.

## Künstliche Zähne.

Plombiren, schmerzlos den Zahnschmerz befeitigen, sowie schmerzlose Zahnoperation durch Lachgas, empfiehlt sich **R. Schomburg,** Zahntechniker, Zehlendorf, Teltowerstr. 19.

## N u f r u f !

Nachdem am heutigen Tage sich unter dem Vorsitz des Herrn Gemeinde-Vorstehers, Bürgermeisters a. D. **Zimmermann**, eine **Innung der vereinigten Baugewerbe für Steglitz und Umgegend** constituirt hat, werden die selbstständigen Bauhandwerker von Steglitz und Umgegend (Friedenau, Wilmerdorf, Schmaragdendorf, Zehlendorf, Lichterfelde, Lankwitz, Mariendorf, Südenbe) ersucht, der Innung beizutreten, um mitzuarbeiten an der Kräftigung und Förderung des Handwerks. Anmeldungen nehmen jeder Zeit entgegen der Unterzeichnete und der Schriftführer, Herr **Brunnenmeister Kramer, Teichstraße Nr. 6.**  
Steglitz, den 15. September 1884.

## Der Vorsitzende.

**Schmidt, Hof-Maurermeister.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß Herr **Noack** aus **Mittenwalde** jeden **Dienstag**

## Kartoffeln

für uns auf dem **Bahnhofs** abnimmt und können sich Verkäufer an denselben wenden.

**Gebrüder Loesche, Golßen,**  
Kartoffelstärke-Fabrik.

## Rothe

## Fabrik-Kartoffeln,

groß und klein, wie der Boden sie liefert, kauft die Stärkefabrik von **Paul Loth & Co. in Coepenick.**

## Blumenzwiebeln

für die Treiberei und den Garten als **Hyacinthen, Tulpen, Crocus** und **Schneeglöckchen** etc. in großer Auswahl.

Herbst-Offerte zu Diensten.  
**van der Smisen & Schwartz,**  
Steglitz.

## Zur Herbst-Pflanzung

empfehle gesunde und gerade Obstbäume in vorzüglichsten Sorten, **Allee-bäume, Rosen, Coniferen** und ger. Stauden in bester Beschaffenheit und zu mäßigen Preisen und übernehme bei Pflanzungen die **Garantie** für sicheres Anwachsen.  
Preis-Verzeichnisse gratis und franko.

## A. Hermannitzky,

Baumschulen am **Bahnhof Marienfelde** bei Berlin, und Berlin, Leipzigerstraße Nr. 105.

## Das neue beschreibende

**Haupt-Preis-Verzeichniß** ist erschienen und steht auf gefälliges Verlangen gratis und franco zu Diensten.

## L. Späth,

Baumschule  
bei **Niddorf — Berlin.**

## Leihhaus-Ausverkauf

**72 Jägerstrasse 72**  
**I. Abtheilung**  
**65 Jägerstrasse 65**  
**II. Abtheilung.**

Laut Beschluß der Generalversammlung v. 2. d. Mts. sollen die vorhand., hochleg. neuen und wenig getragenen, Friedrichstädt. Herren-garderoben, ff. Stoffe, Mode 1884, als:

**12000 Winter-Ueberzieher,** streng modern, ff. Stoffe von 12—30 Mark,

**14000 compl. Rock- u. Saqu-Anzüge,** neu, v. 14 Mk. an,

bis zu den hochlegantesten von 30—36 Mk.,  
5000 hochleg. Burschen-Saqu. u. Knab-Anzüge,  
8000 eleg. reinwollene Hosen von 4—10 Mk.,  
5000 Röcke, ff. schwarze Anzüge, Hosen, Westen,

Kaisermäntel, Leibbröde, Jaquetts, Sommer-Ueberzieher, Uhren, Ringe, Schirme, div. Gold-sachen, Möbel, Regulator etc. spottbill. f. d. vierf. Theil d. reell. Werth. ausverkauft werd., täglich,  
auch Sonntag, von 8 Uhr früh bis 9 Uhr Abds.

Auf Wunsch wird Theilzahlung gestattet. Billigste Beleihung größerer Werthfachen.

Die **Polic. conc. Leihhaus.** Direction.

## Ein Grundstück

in St. **Wilmerdorf, Haus, Scheune, Stallung, Kellerei, gr. Garten,** passend für Molkereien, Ackerpächter etc., ist sofort zu verkaufen bei **Danneberger, Berlin,** Belle-Alliance-Platz 6.

**Umzug!**

So leb' denn wohl, du alles Haus,  
 Jetzt is Oktober — id muß raus;  
 Mein aller Wirth, der saule Kopp,  
 Der wollte Geld, da wurd' id froh! —  
 Da jing er klagen — hat ihm schon —  
 Nach 14 Tagen Erweisung;  
 Er schmitz mir raus, wat is denn los?  
 Id sieh' um — Berlin is froh! —  
 Die neue Wohnung — schwerbrett —  
 Is eine Treppe, fein und nett,  
 Und inrichtig, dat es knadt,  
 Mit einem Möbel-Vertratt!  
 Doch für das gute neue Haus  
 Sah id doch viel zu schofel aus,  
 Drum gin zur „Goldnen Hundertkorn“  
 Für zwanzig Mark giebt's wunderlich:  
 Ueber 10,000 engl. Jaquet- und Hoch-  
 Anzüge, in reinwollenen reellen Stoffen,  
 16, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 36, 38, 40 Mark  
 Prima. 8000 Herbst- und Winter-  
 Paletots, Mode 1884-85, zu herabge-  
 setzten Preisen, 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30,  
 33, 36 Mark Prima. 6000 Hosen und  
 Westen 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Mark Prima.  
 Schwarze Anzüge 20, 25, 30, 35, 40, 42 Mark  
 Prima. Knaben-Anzüge für das Alter  
 von 2 bis 16 Jahren 4, 6, 8, 10, 12, 15, 18,  
 20 Mark Prima. 8000 Schlaftröde  
 8, 10, 12, 15, 18, 20, 24 Mark Prima.

**„Goldene 110.“**

„Berliner Konkurrenz-Verein“  
 in Berlin,  
 nur allein:  
**110. Leipzigerstr. 110. 110.**

Auf Hausnummer „110“ bitten genau zu achten.  
 Sonntag auch Abends geöffnet

**Freimilchender Röhre**

Si mtag, den 5. d. Mts.,  
 treffe ich mit einem Transport  
 freimilchender Röhre  
 beim Ga wirth Arloff in Schöneberg ein.  
**Fritz Voigt.**



Vom Montag Mittag an  
 (als am 6. d. Mts.)  
 haben wir einen Transport Dessauer  
 freimilchender Röhre  
 in Mariendorf b. Gastw. Dahlemann  
 zum Verkauf.  
**Kühnast & Richter.**

**Große Pferde-Auktion.**

Montag, d. 6. October cr.,  
 Vormittags 11 Uhr,  
 sollen Schadowstr. 8, Depot II.  
**12 Pferde**  
 des Central-Bazar für Fuhrwesen, vormalig  
 Beskow, meistbietend versteigert werden.  
**W. Hauer, Auct., vorm. Krieger,**  
 Berlin, Wilhelmstraße 3.

**Pferde-Auktion.**

Am Montag, d. 6. October 1884,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 werden auf dem Hofe der Kaserne des  
 2. Garde-Mann-Regiments in Moabit  
 ca. 43 aufrangirte  
**Königl. Dienstpferde**  
 verschiedener Truppentheile öffentlich meist-  
 bietend versteigert.

**Kommando  
 des Garde-Kürassier-Regiments.**

**Züchtige  
 Arbeits- u. Droschkpferde,**  
 1. Klasse, stellen wir zum Ver-  
 kauf. Besichtigung Nachmittags  
 in Rummelsburg.  
**Nordeutsche Eiswerke.**

Den hochgeehrten Herrschaften von  
**Groß-Lichterfelde und Umgegend**  
 mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage die im Pingel'schen  
 Hause, vis-à-vis Haupt-Stadetten-Anstalt, belegene  
**Bäckerei und Konditorei**  
 eröffnet habe.

Indem ich mein Unternehmen den geehrten Herrschaften bestens empfehle, bitte ich,  
 mir Ihre geschätzte Kundenschaft und Aufträge, welche jederzeit auf das Beste und  
 Schnellste ausgeführt werden, geneigtest zuzuwenden zu wollen.  
**Lichterfelde, den 26. September 1884. Fr. Helm.**

**Restaurations- und Destillations-Artikel,**  
 als: Bierapparate, messingene Hähne jeder Art, Spiel- und  
 Billard-Utensilien, Zeitungshalter, Schänken und Gemäße,  
 beschriebene Gluckerflaschen, Messklammen, Abzieh- und Kork-  
 maschinen, Messer und Gabeln, sowie sämtliche Glaswaaren  
 empfiehlt  
**Emil Reinke, früher Kolberg,**  
 Berlin, Dresdenerstraße Nr. 66.

**Specialität: Gardinen.**

Zum Wohnungswechsel empfehle ich eine Partie gestickter Schweizer Tüll-  
 gardinen, sowie englische Tüllgardinen, weiß und écru, in Posten von je 2-4  
 Fenstern, zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
**Gustav Kyraath, Charlottenstr 32, I. Et.**  
 an der Mohrenstraße.  
 Spezialgeschäft für weiße und écru-Gardinen.  
 Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

neuester Konstruktion, solide Ausführung, gut im Ton, empf. unt  
 5-10jähr. Garantie zu sol. id. Preisen, leichte Zahlungsbedingun  
**Pianos**  
 eigener Fabrik. **A. Sittig, Berlin S., Alte Jakob-Str 65, Ross-Sti**

**F. W. Ollendorf,**  
 Hutmachermeister.  
 Berlin, Potsdamer-Straße Nr. 141,  
 Link-Strasse- und Potsdamer-Platz-Ecke,  
 Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seidenhüte, Chapeaux mecaniques, sowie  
 Mützen, Jagdhüte, Filzschuhe u. s. w. Reparaturen schnell. Preise fest u. billigst.

**DEUTSCHES FINANZ-COMPTOIR**  
 Robert Baumann.  
 Berlin S. W. Markgrafenstrasse 30.  
 vermitteln Bank-, Börsen- und Wechsel-Geschäfte jeder Art, Wechsel-Domicil bei nur  
 1% Provision. Auskünfte in allen das Baufach betr. Angelegenheiten.

**Hängematten Gebr. Troitzsch Turngeräthe**  
 Potsdamer Str. 138a. BERLIN W. an der Link-Strasse.

**Gustav Bosse**  
 Berlin, Belle Alliance Straße 24  
 empfiehlt sein gut assortirtes Lager in Haus- und Küchengeräthen, sowie Handwerkszeuge,  
 Bau- und Umzugs-Artikel.

**Abbruch**  
**Berlin, Krausen-Straße Nr. 21.**  
 100,000 gute Mauersteine, 50,000 Dachsteine, gute Ofen und  
 Maschinen, Thorwege, 6" Füllungs- und Kreuzthüren, Fenster, Fußböden,  
 Brennholz sofort billig zu verkaufen.

Billigste und beste  
 Bezugsquelle  
 für  
**Lampen jeder Art**  
 unter Garantie für gutes und  
 zuverlässiges Brennen.  
 Größtes Lager in  
 Zylinderlampen, Tischlampen,  
 Küchenlampen, Flurlampen,  
 Wandlampen, Stall- und  
 Wirtschaftslaternen.  
**Carl Imme jun.,**  
 Lampenfabrik,  
 Berlin, Kommandantenstr. 84,  
 am Dönhofsplatz.  
 Vollständiger Ausverkauf  
 der vorhandenen Bestände in  
 Bronze- und Luxuswaaren.

**Damen-Mäntel**  
 in Plüsch, Sammet, Seide und Wolle fertigt  
 nach neuester Façon, Regen-, Herbst- und  
 Winter-Mäntel in großer Auswahl billigst  
 zum Verkauf. Nur reelle Stoffe und gebiegene  
 Arbeit.  
**H. Klas, Schneidermstr.,**  
 Berlin, Schützenstr. 16, 2 Tr.

**Ein gangbares Milchgeschäft**  
 ist Umstände halber zu verkaufen.  
 Mariendorf, Dorfftr. 7. bei **Wendt.**

Eine freimilchende  
**Ruh mit Kalb**  
 zu verkaufen in  
 Drevitz, Neuendorfer-Straße 13.  
**100 Stück**

**fette Hammel**  
 verkauft Gut Seehof  
 Ein sechs Monat alter echter schwarzgrauer  
 Mopschund ist zu verkaufen bei  
**Heidenreich,**  
 Zehlendorf, Potsdamerstraße.

**Dung**  
 von 15 Röhren und 2 Pferden  
 ist auf 1 Jahr zu vergeben.  
 Näheres Berlin, Forster-  
 Straße 9.

**1 Windmühle**  
 zum Abbruch steht zum Verkauf. Rixdorf,  
 Bergstraße 36.  
 Ein fast ganz neues  
**Billard mit Zubehör**  
 ist in Mariendorf, Dorffstraße 15, zu ver-  
 kaufen.

Kellerwohnung nebst Stall (4 Pferde)  
 und Scheune sogleich oder zum 1. Oktober cr.  
 zu vermieten.  
**Friedenau, Kaiserstraße 1 I.**

**Gross-Beeren.**  
 Das unterzeichnete Komitè beabsichtigt am  
 Sonntag, den 5. Oktobr cr.  
 im Grothe'schen Lokal zu Gr.-Beeren  
 ein  
**Konzert**  
 zum Besten der Arbeiter-Kolonie  
 zu Groß-Beeren  
 zu veranstalten und wird um recht rege Be-  
 theiligung von Seiten der Kreis-Eingesessenen  
 gebeten.  
 Anfang Nachmittag 4 Uhr.  
 Eintrittsgeld 50 Pf., ohne der Wohl-  
 thätigkeit Schranken zu setzen.  
**Abends Tanz.**  
**Berend. Baath. Paul.**  
**Liesegang. Grothe.**  
 Die Herren  
**Schlächtermeister in Teltow**  
 und Umgegend beehre ich mich zu dem am  
 Donnerstag, den 9. October cr.,  
 von Vormittags 10 Uhr ab,  
 im Werbelow'schen Lokal hier selbst statt-  
 findenden Herbst-Quartal, verbunden mit  
 Abendtisch und Ball, ergebenst einzuladen.  
 Teltow, den 1. October 1884.  
**W. Rahle, Obermeister.**

**Höhere Lehranstalt**  
 zu Groß-Lichterfelde.  
 Das Wintersemester beginnt a. 13. Oct.  
 Die Aufnahme neuer Schüler findet am  
 Sonnabend, den 11. October, von vor-  
 mittags 9 Uhr ab  
 im neuen Schulgebäude  
 statt. Vorzulegen sind der Tauf- resp. Ge-  
 burtschein, der Impfschein sowie event. das  
 Abgangszeugniß.  
**Dr. Otto Hempel.**

Meinen werthen Kunden hierdurch die er-  
 gebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von  
 Cliefow nach **Trebbin**, im Hause des  
 Sattlermeisters Herrn **Albrecht**, Ver-  
 linerstraße, verlegt habe.  
**Wilhelm Trebus,**  
 Rohr- und Stroh-Dachdecker.

**Ein unverheiratheter Mann,**  
 der mit jeder Arbeit vertraut ist, hauptsächlich  
**Schwarzwerken**, findet bei gutem Lohn  
 dauernde Beschäftigung zum 1. October oder  
 später.  
 Gestüt Düppel bei Zehlendorf,  
 Kreis Teltow.  
**Strehlow, Stallmeister.**

**Arbeiter-Familien**  
 finden Wohnung und Arbeit auf Gut Neu-  
 ziegelei bei **Agz.-Wusterhausen.**  
 Ein ordentl. Lehrbursche, Sohn an-  
 ständiger Eltern, kann sofort eintreten.  
**Franz Hentschel,**  
 Schlächtermeister in **Steglitz.**

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust  
 hat, die  
**Schlächtereie** zu erlernen,  
 kann sofort in die Lehre treten beim Schlächter-  
 meister **P. Kübler, Schmaragdort.**

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust  
 hat, die  
**Bäckerei** zu erlernen,  
 kann unter günstigen Bedingungen sofort in  
 die Lehre treten beim  
 Bäckermeister **W. Jordan**  
 in **Schmaragdort** bei Berlin.

**Einen Lehrling zur Bäckerei**  
 unter sehr günstigen Bedingungen verlangt  
**L. Meyer, Bäckermeister,**  
**Gr.-Lichterfelde.**

Der heutigen Nummer unserer Blattes  
 liegt für unsere Leser ein Prospekt über  
 die **Mohrmann'schen Wandmurmuren**  
 ec. bei, worauf wir hierdurch aufmerksam  
 machen.

**Markts reife.**

	100 Stk.	Zerlin		Mitten-		Josen	
		30. Sept.	30. Sept.	30. Sept.	30. Sept.	30. Sept.	30. Sept.
Weizen	100 Stk.	17 20	—	—	20	—	—
Roggen		14 20	12	—	15 25	—	—
Gerste		18 50	14 50	—	18	—	—
Hafer		16	—	—	18	—	—
Lupinen		—	—	—	12	—	—
Erbsen	5 Vtr.	—	1 75	—	1 50	—	—
Linien		—	—	—	1 80	—	—
Kartoffeln (Neue)	1 Msh	—	2	—	1 75	—	—
Stroh	1 Schd.	—	—	—	—	—	—
Eier	1 Mbl.	— 90	— 80	—	— 85	—	—
Butter	500 Stk.	1 40	1 20	—	1 20	—	—

Redacteur: H. Köhde.  
 Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower  
 Kreisblattes (Kob. Köhde),  
 Berlin W., Potsdamer-Straße 26b.  
 Hierzu eine Beilage.



## Erzählung eines Vaters.

Preisgekrönter Roman von Henry Greville  
Deutsch von V. Neumann.  
(Fortsetzung.)  
II.

Seit drei Wochen war ich Wittwer, und meine wohlmeinenden Verwandten begannen meine zukünftige Lebensweise ernsthaft in Betracht zu ziehen. Ich hatte eine regelrechte Belagerung auszuhalten, und es fiel mir manchmal schwer, die Gesetze der Artigkeit im Auge zu behalten. Den ersten Angriff machte meine Schwiegermutter. Wir hatten bisher in größter Einigkeit gelebt, und ich gestehe offen, daß dies einzig mein Verdienst war. Eines Tages erschien meine Schwiegermama in tiefer Trauer gehüllt und hieß Therese, das Kind entfernen. Else war nicht wenig erstaunt, so kurz verabschiedet zu werden und auch die Sonne folgte nur zögernd dem fremden Kommando. Die Schwiegermama setzte sich aufs Ruhebett und führte ein schwarzgerändertes Taschentuch zu den Augen.

„Herr Schwiegerohn, warum trägt Else keine Trauer?“

„Nach meiner Meinung, liebe Mama, soll so ein hartes Kind keine schwarzen Gewänder anlegen.“

„Nach Belieben, Sie sind der Herr, ich aber hätte es anständiger gefunden, wenn man mich befragt hätte. Und nun, was gedenken Sie mit der Kleinen zu beginnen?“

„Der letzten Bitte meiner Frau gedenkend, will ich sie in meiner Nähe behalten.“

„Sie wollen sie selbst erziehen?“

Ich fand, daß Mama große Anlage zum Untersuchungsrichter hatte, und mußte nun eine lange Predigt mit anhören. Der Hauptinhalt derselben lautete dahin, daß ein Mädchen außerordentlich schwer zu erziehen und, die Großmütter ausgenommen, alle Sterblichen bei solchem Unternehmen scheitern müßten. Zum Schlusse meldete mir Mama, daß sie für Else und meinen zerklüfteten Haushalt das Opfer gebracht habe, ihre Wohnung zu kündigen, nunmehr zu mir ziehen und für mich haushalten wolle.

„Gott behüte,“ rief ich unwillkürlich.

Bei diesem Ausrufe erhob sich Mama gleich einem Kavalleriepferde, das den Schlachtruf vernimmt. Sie hatte meinen Widerstand vorhergesehen und war zum Kampfe bereit.

„Liebe Mama, Sie haben seit fünfzehn Jahren dieselbe Wohnung, dort umgiebt Sie das Andenken Ihres verbliebenen Gatten. Sie haben Ihre Dienerschaft und ihr Schooßhündchen. Sie dort loszureißen, wäre schändlich.“

„Für meine Enkelin bringe ich jedes Opfer,“

„Aber ich kann es nicht annehmen, Sie haben mir so oft meinen Eigensinn vorgehalten, daß Sie jetzt durch denselben nicht überrascht sein können, doch ich danke Ihnen für den edlen Entschluß.“

Meine Schwiegermama schien versteinert, sie erhob sich würdevoll, zog den Schleier über das kupfrige Antlitz und sagte mir zum Abschied.

„Das erste Opfer Ihres Eigensinnes ist Ihr Kind, das zweite werden Sie selbst sein.“

Voll Diplomatie erwiderte ich: „Liebe Mama, ich will Ihre Ruhe nicht stören.“

„Ich hoffe, Sie halten mich nicht für so beschränkt, auf derartige Worte einzugehen? Sie wollen mich nicht bei sich aufnehmen, da haben Sie vielleicht Recht, denn auch ich wollte Sie nicht bei mir haben.“

Dieser letztere Pfeil verwundete mich nur leicht. Mama ging voll tiefen Hasses gegen mich fort, hatte jedoch genügende Einsicht, um nicht gänzlich mit mir zu brechen.

Wenige Tage später traf mich ein neuer Unfall. Ich saß gerade mit Else bei Tische und lehrte sie ihre Serviette falten, als mein Diener Franz voll Bestürzung eintrat. In der Aufregung vergaß er, mich in der dritten Person anzusprechen.

„Gnädiger Herr, eine Dame wünscht Sie zu sprechen.“

„Und was beunruhigt Dich da so?“

„Die Dame kommt mit dem Omnibus und hat eine große Menge Gepäck mit sich.“

Ich glaubte an eine Sinnentäußung bei Franz, näherte mich dem Fenster und sah in der That den Omnibus, verziert mit drei gewaltigen Koffern, vor meinem Thor. Nun war ich nicht minder verwirrt als Franz, und er hatte Mitleid mit mir.

„Gnädiger Herr, vielleicht wäre es besser, den Kutscher zurück zu behalten, die Dame kann sich irren; sie sagte einfach, sie sei eine Verwandte, und hieß mich den Wagen bezahlen, da sie kein Geld habe.“

„Geh' hinunter, Franz, und mieth' für meine Rechnung den Omnibus auf den ganzen Tag, dann laß die Dame eintreten.“

Eine hagere Gestalt mit einem gelben Shawl und Gummi schuhen kam auf mich zu. Sie wollte Else umarmen, aber die Kleine wehrte sich mit den Fäusten. Umsonst rief sie im schlimmsten Dialekte.

„Kennen Sie mich nicht, Vetter, ich bin die Cousine Martha.“

Dieser Name zauberte eine Hütte, umgeben von Weingärten, vor meine Sinne, wo wir zur frühlichen Lese versammelt waren. Man tummelte sich im Grase umher, und Martha, wenig älter als wir, war mit der Aufsicht über uns betraut, schmeichelte uns, zankte bisweilen und säuberte uns, bevor sie uns am Abend heimgeleitete. Nun reichte ich ihr freundlich die Hand.

„Welcher Zufall führt Sie hierher, Cousine?“

Martha zog ein Taschentuch hervor, das nach Tabak duftete, und sagte gerührt: „Ich habe von Ihrem Unglück gehört.“

Es war merkwürdig. Ich hatte diese Phrase in letzter Zeit so häufig vernommen, daß ich dagegen gestählt worden. Mit Freuden konnte ich ganz gleichgültig über meinen Verlust sprechen, und nur am Abend im blauen Zimmer fühlte ich mein Unglück. Insbesondere in Bezug auf die Opfer war ich sehr mißtrauisch geworden.

„Meinetwegen sind Sie nach Paris gereist?“

Martha erröthete, hustete verlegen, drehte die Enden ihre Shawls und sagte endlich:

„Sehen Sie, Vetter, man sagte daheim, Sie wären ganz einsam mit der lieben Kleinen geblieben, und da dachte ich, es thäte Noth, daß Jemand das Haus in Ordnung hält.“

Das Bild meiner Schwiegermama schwebte mir vor und ich zitterte vor ihrer Mache.

„Mein Haus ist in Ordnung und Else wird mit mir allein bleiben. Wenn Sie andere Freunde in Paris haben, suchen Sie diese auf.“

„Mein Gott ich kenne Niemanden. Ich eilte her zu Ihnen und Sie können mich nicht so heimlich schicken.“

Ihr Schmerz rührte mich und ich hätte fast nachgegeben, allein der Verstand lehrte mich, daß, wenn Martha auch nur eine einzige Nacht unter meinem Dach verbringe, ich sie nimmermehr losbringen könne.

Vor Allem wollen wir frühstücken, Cousine.“

Ich klingelte, und während man servierte, hatte sich Else unserem Besuch genähert, von der freundlichen Miene angezogen. Sie begann die Ledertasche zu visitiren und brachte die absonderlichsten Dinge zu Tage. Da war vor Allem ein Paar Brillen und um dies unbekanntes Instrument betasteten zu dürfen, ließ sich Else willig umarmen. Nachdem meine Cousine gespeist hatte, blickte ich nach der Uhr.

„Wollen Sie Paris sehen, Cousine?“

„Ach nein, ich bin Hretwegen gekommen, an Paris liegt mir gar nichts.“

„Um 4 Uhr 50 geht ein Zug, wir werden ein wenig promeniren und Sie sodann zur Bahn geleiten.“

„Du mußt Deine Puppe selber tragen.“

Zwei Minuten später wiederholte sie ihr Verlangen, ich meine Weigerung. Ich lobte meine Festigkeit, als plötzlich mein kleiner Kobold stehen blieb und mir mit lauter Stimme zurief:

„Papa, Du mußt meine Puppe tragen.“

Bei diesen heftig gesprochenen Worten blieben mehrere Vorübergehende stehen, und ich befand mich in großer Verlegenheit. Ich faßte die Hand meiner Tochter und wollte fortreiten, doch sie warf sich zur Erde, legte die Puppe vor sich und sprach:

„Ich gehe nicht weiter.“

Schon hatte sich ein kleiner Kreis um uns gebildet, der theils für mich, theils für Else Partei nahm. Ich hob das Kind in die Höhe, ließ die Puppe liegen und sprang in einen vorüberfahrenden Wagen.

„Die Puppe, mein Herr,“ schrie ein kleiner Junge, und warf das Spielzeug in den Wagen hinein.

Else wollte sie schnell erfassen, doch ich entriß sie ihr und warf sie zurück auf's Pflaster, wo sie im selben Augenblick von einem Wagen zermalmt wurde. Else begann zu weinen.

„Du wolltest sie nicht tragen und ich ebenfalls nicht!“

Das Kind schluchzte laut, mein Herz blutete, doch im Innern glaubte ich recht gehandelt zu haben. Als ich Else aus dem Wagen hob, umarmte sie mich nicht, wie es sonst ihre Gewohnheit war, und drehte das Gesicht zur Seite. Bei Tische aß sie wenig und als sie Therese zu Bette bringen wollte, sagte sie mir mit leiser Stimme: „Gute Nacht!“ während sonst die Abschiedsfeierlichkeiten zum mindesten eine Viertelstunde dauerten. Ich fühlte mich recht unglücklich und eine große Angst vor der Zukunft meines Kindes erfüllte mich. War ich zu rasch gewesen, hätte ich nicht milder verfahren sollen, würde meine liebe Frau ebenso gehandelt haben? Ich ging ins blaue Zimmer, wo das Bett des Kindes neben dem meinigen stand. Eine Thräne rollte über meine Wangen, und ich setzte mich traurig hin. Ein unterdrücktes Schluchzen drang von Else's Wiege hervor, und ich beugte mich über sie.

„Was hast Du, mein kleines Mädchen, warum schläfst Du nicht?“

„Else kann nicht schlafen, weil sie den Papa böse gemacht hat, Else ist zu schlimm.“

Ich hob sie aus dem Bette, sie legte den Kopf auf meine Schulter und meinte fort:

„Thut's Dir leid, daß Du mich geärgert hast?“

„O ja, ich getraue mich gar nicht, Dir einen Kuß zu geben.“

Ich setzte sie auf das Bett, in welchem ihre Mutter gestorben war.

„Bitte Mama im Himmel um Verzeihung.“

Das Kind faltete demüthig die Hände.

Martha seufzte, machte jedoch keine Einwendung. Ich bestellte meinen eigenen Kutscher auf vier Uhr zum Bahnhof und bestieg mit Martha und Else den Omnibus. Die Kleine zappelte vor Freude, zum ersten Mal ein solches Fuhrwerk zu besteigen. Ganz nach der Wahl meiner Tochter kaufte ich eine Unmasse von Geschenken für Martha. Da war ein großer lebzeltn'ner Reiter, eine Kutschsühr, ein Koff, um die Füßeisen zu erwärmen (dies war ein besonderer Wunsch von Martha), eine Menge Bonbons, einen gestreiften Mantel und einen großen Hummer. Als die Zeit gekommen, brachten wir Martha und ihre sonderbaren Einkäufe in den Wartesaal, ich reichte ihr die Fahrkarte, in eine Banknote von fünfhundert Francs gehüllt, und versprach ihr, sie recht bald zu besuchen. Mein Gott, wie entfernt erscheint diese Zeit, wie viele Jahre verflossen, bevor ich mein Versprechen erfüllte! Als wir unsern Wagen bestiegen, machte meine Tochter eine Grimasse.

„Der andere war viel schöner, er hatte überall Feuer.“ Sie meinte den Omnibus. Als ich heimkam, fand ich Franz ganz erfreut, und er empfing mich mit den Worten:

„Es war gut, daß der gnädige Herr den Omnibus behielten.“

Indessen meinte die arme Martha bitterlich auf dem Heimwege, obwohl sie mir keinen Groll nachtrug. Ich fühlte Gewissensbisse, die ich jedoch bald erstickte.

(Fortsetzung folgt.)

## Handelsbericht.

**Berlin. Städt. Central-Viehhof.** Amtl. Bericht der Direction. Zum Verkauf standen. 2188 Rinder, 7622 Schweine, 1148 Kälber, 8805 Hammel.

In Rindern verlief das Geschäft etwas lebhafter als in den letzten Wochen, namentlich in geringeren Qualitäten hatte der schwächere Auftrieb Preissteigerung zur Folge. Der Markt wurde geräumt trotz des geringen Exports.

Ia. brachte 60—63 M., feinste Posten bis 65 M., IIa. 48—55 M., IIIa. 43—46 M., IVa. 40—42 M. pro 100 Pfd. Fleischgew.

Der Schweinehandel war ziemlich rege, der Export etwas besser als vorigen Montag, und durchweg Preissteigerung zu verzeichnen. Der Ueberstand ist gering.

Mecklenb. brachten ca. 53 M., Pommern und gute Land-schweine 46—51 M., Senger und Schweine III. Qual. 42 bis 45 M. per 100 Pfd. und 20 pSt. Tara Balonier 46 bis 48 M. per 100 Pfd. mit 40—45 Pfd. Tara pro Stüd.

Das Kälbergeschäft gestaltete sich glatt zu etwas gehobenen Preisen.

Ia. 56—62, IIa. 50—55 Pfd. per Pfd. Fleischgew.

In Schlachthammeln ruhiges Geschäft bei etwas weichen Preisen. Der Markt wurde nicht ganz geräumt.

Ia. brachte 49—53 Pfd. ausgefuchte Stücke auch höher. IIa. 35—47 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. Der Handel mit Magerhammeln (ca. 3500 Stück) verlief schleppend zu mäßigen Preisen, der Markt wurde aber ziemlich geräumt.

**Berlin, vom 2. Oktober.** Weizen. Termine besser bezahlt Loko 140—173 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität. per Okt.-Nov. 150 M., per Nov.-Dez. 151 M., per April-Mai 161 M., Mai-Juni 162 M. bez. Kündigungspreis 149,50 M.

Roggen. Termine höher Loko 134—144 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität, inländ. 136—139 M., feiner do. 142,50 M., poln. 137 M. ab Bahn bez., per Okt. 141,50 M., per Okt.-Nov. 136,50 M., per Nov.-Dez. 135,50 M., per April-Mai 138 bez., per Mai-Juni 138,50 M. bez. Kündigungspreis 141 M.

Gerste 123—188 M. per 1000 Kilo nach Qual.

Hafer loko gut preishaltend. Termine fester. Loko 126 bis 160 M. per 1000 Kilogr. nach Qual., ost- und westpreuß. 133—139 M., pomm., uderm. und mecklenb. 133—140 M., schles. und böhm. 133—140 M., feiner schles., mähr. und böhm. 141—148 M., russ. 138—130 M. ab Bahn bez., per Okt. 130 M. bez., per Okt.-Nov. 126—126,50 M., per Nov.-Dez. 125,50 M., per April-Mai 128 M. bez. Erbsen. Kochwaare 168—215 M., Futterwaare 150 bis 163 M.

Weizenmehl Nr. 00 = 23,50—21,75 M., Nr. 0 = 21,75 bis 20,25 M., Nr. 0 und 1 = 20—19 M.

Roggenmehl Nr. 0 = 20,75—19,50 M., Nr. 0 und 1 = 19,25—18 M.

Spiritus zu anziehenden Preisen gehandelt. Loko ohne Faß 46,4 M. per 10,000 Liter-pSt. bez., per Okt. 47 M. bez., per Okt.-Nov. 46,5 M., per Nov.-Dezbr. 46,1 M., per April-Mai 47,1 M. bez. Kündigungspreis 46,8 M.

# Mehl- u. Getreide-Handlung

Berlin, Kottbuser Damm 56,  
am Kollbrunn,  
von **E. Zehl** liefert:  
Weizenmehl (Gehnauer Marke)  
en gros von Nm. 11,00 per Str.  
en détail " " -15 " 1 Pfd. } ab.  
" " " -75 " 5 }  
Säfer, Roggenkleie von 20 Centnern ab zur  
Börse-Notiz im Einzelnen billigt, ebenso  
wie die übrigen Futterartikel.

**Kainit** (Düngesalz) empfiehlt  
**H. Schlegel**, Salz-Engros-Geschäft,  
Berlin SW., Schönebergerstraße 15.

## Bekanntmachung. Central-Leih- u. Ausverkauf 63. Jäger-Strasse 63.

Heute und die folgenden Tage sollen die  
in unserem Leihhaus und Garderobenbazar  
noch vorhandenen alten und neuen Herren-  
Garderoben unter Zustimmung der Direktion  
für nachstehende fabelhaft billige Preise gegen  
gleich Baar und in Theilzahlungen schleunigst  
ausverkauft werden.

25000 getr. u. neue Winter-Heberzieher  
von 8, 10, 15, 20-30 Mark.  
7000 getr. som. neue Jaget- u. Rodanzüge  
zu 12, 15, 20, 25-30 Mark.  
8000 hochleg. getragene und neue Hosen  
schon von 4 Mark an.  
4000 Hurschen- und Knaben-Anzüge  
von 5 Mark an.

**Kaisermäntel.**  
Schwarze Gehröde, einzelne Röde und  
Jaquets in größter Auswahl.  
Außerdem halten wir einen bedeutenden  
Posten Tuche und Buckskin am Lager die  
nach Maß verarbeitet werden sollen.

Wir offeriren nun feinste Jaquet- u. Rod-  
anzüge, gutstehend, für 25-40 Mk., dieselben  
brauchen nur abgenommen zu werden, wenn  
die Anprobe zur Zufriedenheit des Bestellers  
ausgefallen ist.

Außerdem empfehlen wir einen reichhaltigen  
Bestand goldener und silberner Uhren,  
goldener Herren- und Damenketten-  
Ringe, Ketten, Wäsche, Stoffe, Regen-  
schirme, Hüte etc. etc.

Wir kaufen zu höchsten Preisen jeden  
Waaren-Posten, Königl. Pfandscheine, Gold,  
Silber Juwelen, Brillanten, sowie alte und  
neue Garderobe.  
Täglich von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr  
geöffnet.

Zur Theilzahlung ist Niehskontrakt nothwendig.  
Die Leihhaus-Direktion.  
Berlin,  
**63. Jägerstraße 63.**

# Möbel-Fabrik

von  
**A. SCHÄFER**  
Tischlermeister,  
Berlin, Oranienstraße 162,  
1 Treppe,

verkauft unter Garantie der Reellität und  
Haltbarkeit ihre gut und dauerhaft gearbeiteten  
mahag. und nussb. Möbel, als: Kleider-  
spinden von 12 bis 25 Thlr., Wäsche-  
spinden von 10 bis 15 Thlr., Stager-  
spinden von 16 bis 25 Thlr., Bücher- u.  
Silberspinden, Kommoden 8 Thaler,  
Sopha- und Ausziehtische von 6 Thlr. an,  
6 elegante Stühle 10 Thlr., Bettstellen  
nebst Federboden nur 15 Thlr., Küchen-  
spinden von 7 Thlr. an, Sophas, Schlaf-  
sophas und Divans in nur reellem Polster  
von 15 bis 28 Thlr., Plüschgarnituren  
60 Thlr., Ripsgarnituren 50 Thlr.

**Möbel** zu Ausstatt. in schm. Eichen,  
Nussb. u. Mahagoni-Holz,  
Schränke, Garnit., Spiegel  
u. Stühle empf. auß. billig  
**R. Pomtow**, Berlin, Mauerstr. 87 I.

**Möbel-, Spiegel-  
u. Polsterwaren-Lager**  
eigener Fabrik von  
**C. Pipenhagen**, Berlin W.,  
78. Steinmehstr. 78, nahe d. Kurfürstenstr.  
Fabrik: Steinmehstr. 6.

**Möbel**, Spieg. u. Polsterw., Friedrich-  
str. 220, am Koch- u. Puttkamerstr.  
gr. Ausm., gute Arb., bill. Pr., a. Theilz.  
**Schultz & Co.**, Berlin, Friedrichstr. 220.

## Wilhelm Bredereck

### Bank- und Wechsel-Geschäft

Berlin SW., Linden-Strasse 96  
gegenüber dem Kammergericht.  
Ich halte mich zum An- und Verkauf von Werth-Papieren  
bestens empfohlen und löse sämtliche fälligen Coupons und Dividendenscheine kostenfrei ein. Gleichzeitig ertheile ich gewissenhafte Auskunft über Anlagewerthe.  
No. 1145. Telephon zur Börse. No. 1145.

## Möbel-Lager

### H. Lipke, Tischlermeister,

BERLIN SW., Koch-Strasse 8.  
Möbel-Tischlerei für Haus u. Wohnungsrichtungen. Polsterei  
und Decoration für Zimmer-Ausstattungen.  
Größtes Lager von Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren,  
von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung. — Geschäftsprincip:  
Nur zuverlässig gut gearbeitete Waare.

## Möbel-Fabrik

von **Wilh. Ewert**,  
Berlin S., Nr. 51, Dresdener Straße Nr. 51,  
empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager in nur gediegener Arbeit zu billigen Preisen.  
Plüsch- und Ripsgarnituren, sowie Sophas in allen Gattungen, Bettstellen mit  
Federboden in großer Auswahl und guter Polsterung. Bestellungen werden nach Wunsch in  
kürzester Zeit ausführt. Sonstige Verträge liegen zur Auswahl bereit.

## W. A. Mosch Söhne,

BERLIN S., Neue Rossstr. 19.  
Grosses Lager von Kleiderstoffen,  
Zwirn- und Tüll-Gardinen,  
Bettdecken und Schlafdecken.  
Fertige Damen- und Kinderwäsche.  
Oberhemden, Kragen, Manschetten.

## Kartoffelsäcke ohne Bodennath, Dtzd. 15 Mk.

### Holz- u. Filzschuhfabrik von A. Friedrichs,

Oranienstraße 165, im Keller, Berlin. Ecke Oranienplatz, am Henmarkt,  
empfiehlt sein großes Lager von  
**Holzschuhen**, anerkannt der Gesundheit sehr zuträglich,  
**Filzschuhen**, von der einfachsten bis elegantesten Ausstattung.

## Das Wäsche-, Wollen-, Weißwaren- u. Tapissier-Geschäft

von **Carl Rich. Voss**, Berlin, Wilhelmstr. 33,  
vis-à-vis der Anhaltstr. (nahe dem Anhalter Bahnhof) empfiehlt Oberhemden,  
mit lein. Einfaß — keine Fabrikwaare — von 3 Mark. Bettzeuge in Leinen und Baum-  
wolle, Bett- und Tischdecken à 1,50 Mk., bedruckte und andere Schürzen von 75 Pfg.,  
Gendentuch, Elle 20 Pfg. Unterbekleider von 1 Mk. Mohairtücher von  
50 Pfg. an. Neue Hütschen und Spitzen, sowie die durch verschiedene Zeitungen bekannt  
gewordenen Patent-Corsettes. Auf Gesundheits-U-Jacken à 1 Mk. und Filz-  
Jacken à 75 Pfg. wird besonders aufmerksam gemacht, ein geößerer Posten Gardinen  
steht zum billigen Ausverkauf.

## Verkauf von Baumaterialien.

Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u.  
Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saal-  
fenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Anker, Rachein  
ofort billig zu verkaufen Berlin, Lindenstraße 16.  
**O. Lassberg.**

## Thonröhren,

Kanalisationartikel, Krippenschalen, Kuhtruppen,  
Pferdetrippen, Schweinetröge, Stallutensilien,  
Thonfliesen  
liefern billigt und halten vorräthig in großer Auswahl.  
**Franck & Prippenow**,  
Berlin SW., Trebbiner Straße 15.  
Lagerplatz: Dresdener Bahnhof.

## H. Krause,

44. Dresdenerstr. BERLIN S., Dresdenerstr. 44.  
Lager von Walzeisen, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.  
Guss-, Feder- u. Griffstahl, sowie Pflugscholen, Schaafe, Stahlsohneiden  
geachte Brückenwaagen und Gewichte.

## Eisen- und Stahlwaren, Haus- und Küchengeräthe.

Tischlampen nur mit Mundbrenner 2,50, 3,00, 3,50 Mark.  
Berlin, Anhaltstraße 2, Ecke Königgräberstraße. **J. Sirische.**

Ein kleinstes Pflanz-  
fast neu, billig zu verkaufen Berlin,  
Potsdamerstraße 40. Zu erfragen beim  
Bortier.

### Soruspahn

als Düngemittel verkauft  
**Carl Düskow**, Berlin,  
Wassergasse 18a.

### Wagen- und Geschirr-Verkauf.

Gebrauchte herrschafil. Kutschwagen, offene  
und gedeckte, mit und ohne Langbaum,  
Daimler etc.  
Berlin, Marienstraße 7.

### Kutschwagen

aller Art, spurig mit Langbaum, Landauer,  
Jagdswagen, offen, zu 2 und 4 Personen,  
halberdeckte etc. stehen billig zum Verkauf  
Berlin N., Lothringerstraße 97.

Einzelne Kloben und Reste foulant und  
schwarze **Seide**  
2 und 3 Mark per Meter.  
Doppelbreiten **Cachemir**  
in den besten Qualitäten, Meter 1,40,  
2,00 und 3 Mark.  
**Reste**  
einzelne Kloben, Cachemir, Velour und  
echte Sammete sind wieder für die  
Hälfte des Fabrik Preises.  
**Weberci, A. Löwenthal**,  
Berlin, Breitestraße 20.  
Leinwand, Bettzeuge, Schirina, Dowlas,  
beste Qualität zu Fabrik-Preisen.  
**Feste Preise!**

### Brunnen-Anlagen für jede

Leistungsfähigkeit, Erdbohrungen  
für jede Tiefe übernimmt  
**Hermann Blasendorff**,  
Berlin SO., Skalitzer-Strasse 104.  
Fabrik von eisernen Pumpen Windmotoren  
und Erdbohrwerkzeugen.

## DACHPAPPE

von der Königlichen Regierung in  
Stettin geprüft und als feuerfester  
anerkannt, empfiehlt in verschiedenen Stärken  
die Dachpappen-Fabrik  
**L. Haurwitz & Co.**,  
Berlin SO., Kottbuser Ufer 23.

### Wahl- und Façonisen.

Bleche, Stahl und Feilen, Glasrohre,  
Nähen sowie altes Nußeisen verkauft  
billigt  
**L. Förster**, Berlin,  
Linienstraße 71 und Lothringerstraße 53 54.

### Werkzeug-Maschinen

und Werkzeuge für Schlosser und Schmiede,  
Dampfmaschinen Pumpen, Trans-  
missionen etc. stets vorräthig bei  
**L. Förster**, Berlin,  
Linienstraße 71 und Lothringerstraße 53 54.

### Birken-Stangen,

per Stück Mk. 2,50, 3, 3,50, 4.  
**Leo Schaefer**,  
Böckstr. 38, a. d. Admirals-Brücke.  
Verkauf: 8-10 und 3-6 Uhr.

Empfehle mein reichhaltiges  
**Ofen-Lager**,  
sowie einzelne Ofentheile zu billigen Preisen.  
**Töpfer-Arbeiten**  
werden sauber und reell ausgeführt.  
**Julius Schmidt**, Töpfermeister,  
Berlin, Grimmstr. 34.

## Gebr. Baumaterialien.

Elegante Thorwege, Schaufenster,  
Haus-, Laden- und Balkenthüren,  
Flügel-, Kreuz-, Sechsfüllungs-, Glas-  
und Stallthüren, Saal-, Doppel-, Ja-  
lousie-, Treppen- und einfache Fenster,  
Fensterladen, Glaswände, Fußboden,  
Schaalbretter, Dachlatten, Rachein-  
Defen, eiserne Treppen und Dach-  
pappe billigt zu verkaufen.  
**Lehner & Hempel**,  
Berlin, Andreasstraße 56.